

3. Hofrath Ritter v. Hauer-Wien legt

„Die geologische Uebersichtskarte von Montenegro“

vor, welche Herr Dr. Emil Tietze, mit einer Subvention des k. und k. Ministeriums des Aeussern und auf das Kräftigste unterstützt von der fürstlich montenegrinischen Regierung, im Laufe des diesjährigen Sommers aufgenommen hat.

Die Arbeit schliesst sich unmittelbar den Uebersichtsaufnahmen der k. k. geologischen Reichsanstalt einerseits in Dalmatien und anderseits in Bosnien-Herzegowina an und erweitert wieder um ein namhaftes Stück unsere Kenntniss über die geologische Beschaffenheit der Balkanhalbinsel.

Die Karte im Maassstabe von 1 : 300.000 zeigt im Westen und Süden des Landes vorwaltend mächtige Kalkmassen, welche in der Regel Karstcharakter besitzen, im Nordosten dagegen ältere Gebilde, welche vorwaltend aus Schiefeln und Sandsteinen bestehen. Die Letzteren fallen zum grössten Theil den paläozoischen Formationen zu, nur ihre obersten Theile, die namentlich auch in der Umgebung des Dormitor und in der oberen Moraca unter den Kalken hervortreten, glaubt Tietze als ungefähr den triassischen Werfener-Schiefeln entsprechend bezeichnen zu dürfen. Diabasische Grünsteine treten häufig mit denselben in Verbindung.

Die zunächst über den Schiefeln und Sandsteinen folgenden Kalkmassen werden, entsprechend der Analogie mit den Verhältnissen in Bosnien, der Trias zugezählt, rothe Ammoniten führende Kalke südlich von Malkevac gehören wahrscheinlich der Juraformation an; die Hauptmasse der Kalke aber, namentlich in der Umgebung von Niksic und im Gebiete der sogenannten Banjani, ist cretacisch.

Die Eocänformation ist durch das Auftreten von Nummuliten in den Hügeln südlich von Podgorica nachgewiesen, während flyschähnliche Gebilde an verschiedenen Stellen, so namentlich auch in der Gegend von Antivari und Dulcigno beobachtet wurden.

Jungtertiäre Bildungen, und zwar wahrscheinlich pliocäne Sandsteine, welchen Austernbänke eingeschaltet sind, wurden an der Küste bei Dulcigno ausgeschieden, und von quartären Ablagerungen gelangten horizontal geschichtete lose Conglomerate, namentlich in der Gegend von Podgorica, dann aber auch viel höher, wie bei Monastir Moracki, zur Beobachtung. Als sehr auffallend schildert es Tietze schliesslich, dass die kleine Hochebene, auf welcher Cattaro steht, von einer Ablagerung gerundeter Geschiebe ausgefüllt ist, obwohl hier weder ein Flussbett besteht, noch überhaupt genügender Raum zur Bildung eines solchen vorhanden erscheint.